

Permjakisch

1. Sprache und ihre Sprecher

Die Permjaken gehören zu den autochthonen Völkern des östlichen Europa. Die Ethnostatistik des Jahres 1989 (neuere Detaildaten sind noch nicht verfügbar) führt insgesamt 0,147 Mio. ethnische Permjaken auf, von denen 0,105 Mio. (71,3 %) Permjakisch als Muttersprache sprechen. Die übrigen Permjaken (42.287, entsprechend 28,7 %) haben sich an das Russische assimiliert. Das Niveau der Spracherhaltung bei den Permjaken ist gleich hoch wie bei den nah verwandten Syrjänen, die zu 71 % ihre Muttersprache bewahrt haben.

Die Mehrheit der Permjaken ist zweisprachig und besitzt russische Zweitsprachenkenntnisse. 91.454 Personen (62,2 %) können nach eigenen Angaben das Russische fließend sprechen. Auch von den übrigen Permjaken können die meisten (44.487 oder 30,3 %) Russisch verstehen, selbst wenn sie es nicht aktiv sprechen. Rein einsprachige Permjaken, die nur Permjakisch sprechen, gibt es keine. Seit Jahrhunderten stehen die Permjaken in Kontakt zu russischen Bevölkerungsgruppen. Die ersten russischen Siedler kamen im 16. Jh. in die Region Perm.

Das Permjakische gehört zum Kreis der gefährdeten Sprachen, denn der russische Assimilationsdruck ist gerade bei den Vertretern der jüngsten Generation am stärksten. Die Sprecherzahl ist seit Jahrzehnten rückläufig. Im Jahre 1970 belief sich die Zahl auf 0,131 Mio., 1979 sprachen noch 0,116 Mio. Menschen Permjakisch. Die meisten permjakischen Kinder verwenden bereits im Vorschulalter vorwiegend Russisch, und viele Eltern erziehen ihre Kinder ausschließlich in Russisch. Denn diese Sprache ist der eigentliche Schlüssel für soziale Aufstiegsmöglichkeiten im Berufsleben. In Artikel 11 der Verfassung des Autonomen Kreises der Komi-Permjaken vom Dezember 1994 wird das Permjakische lediglich als schutz- und förderungswürdig erwähnt. Alleinige Amtssprache der Region ist aber das Russische. An den Schulen im Wohngebiet der Permjaken wird in Russisch unterrichtet, das Permjakische ist nur als Fach an einigen Schulen vertreten.

Sprachlich und kulturell eng mit den Permjaken verwandt sind die Jaz'vinen. Diese leben im äußersten Nordosten des Gebiets Perm am Fluss Jaz'va. Ihre Zahl beläuft sich auf ca. 2000 Personen, von denen allerdings nur etwa die Hälfte (Komi-)Jaz'vinisch spricht. Über die genaueren Verwandtschaftsverhältnisse des Jaz'vinischen im Kreis der Komi-Sprachen besteht keine Einigkeit. Von den meisten Forschern wird das Jaz'vinische dem Permjakischen zugerechnet; einer der besten Kenner dieser Sprachform, V. I. Lytkin, dagegen hebt die Unterschiede des Jaz'vinischen sowohl zum Syrjänschen als auch Permjakischen hervor. Die meisten Permjaken leben im komi-permjakischen Autonomen Kreis (Fläche 32.900 km², 0,157 Mio. Einwohner), der administrativ zum Gebiet Perm in der Russischen Föderation gehört. Verwaltungszentrum

des Kreises ist Kudymkar (1992: 33.800 Einwohner). Der Anteil der Permjaken an der Gesamtbevölkerung des Autonomen Kreises beträgt rund 60 % (1996) und ist in den letzten Jahrzehnten stabil geblieben (vgl. 1979: 61,6 %). Das Siedlungsmilieu der Permjaken im Autonomen Kreis gehört zu den wenigen Regionen Russlands, wo die bodenständige Bevölkerung im Verhältnis zur russischen nicht abgenommen hat.

2. Charakteristika des Permjakischen

Das Permjakische gehört mit dem Syrjänischen zur Gruppe der Komi-Sprachen, die ihrerseits mit dem Wortjakischen den permischen Zweig der finnougri-schen Sprachen bilden. Das permjakische Sprachgebiet gliedert sich in eine nördliche und eine südliche Mundart, außerdem in die Mundart von Zjuzdinsk (ca. 7000 Sprecher) an der oberen Kama (im Nordosten des Gebiets Kirov), die typologisch eine Brückenstellung zwischen dem Permjakischen und dem nah verwandten Syrjänischen einnimmt. Der komi-jaz'vinische Dialekt nimmt eine Sonderstellung ein (s. o.). Aus einer ursprünglich gemeinsamen historischen Basis der Komi-Sprachen gliederte sich das Permjakische im Verlauf des 12. Jh. aus.

Das Phonemsystem des Permjakischen ist ähnlich strukturiert wie das des Syrjänischen. Das Jaz'vinische hat etliche archaische Eigenheiten im Vokalismus bewahrt. Es besitzt mehr Vokalphoneme (acht) als das Permjakische und Syrjänische, die Zahl der Konsonanten ist aber mit 26 geringer. Im Unterschied zum Syrjänischen umfasst das Paradigma der Nominalflexion im Permjakischen 17 Kasus. Das Jaz'vinische unterscheidet 16 Kasus (wie das Syrjänische). Das System der grammatischen Zeiten ist im Permjakischen ähnlich strukturiert wie im Syrjänischen. Dies trifft auch auf das Jaz'vinische zu. In der Syntax und im Wortschatz des Permjakischen finden sich mehr russische Einflüsse als im Syrjänischen.

Im permjakischen Wortschatz sind rund tausend Wurzelwörter aus der finnisch-ugrischen Grundsprache erhalten. Dazu gehören auch frühe Entlehnungen aus dem Protoindoeuropäischen und Indoiranischen. Diese alten Sprachkontakte dauerten bis zum 7. Jh. n. Chr. an. Seit Ende des 15. Jh. hat das Russische auf das Permjakische eingewirkt. In den lexikalischen Strukturen sind tausende russische Lehnwörter, darunter auch Partikel wie permjak. *dak* „so“ (< russ. *tak*), fest etabliert. Der Einfluss des Russischen reicht bis in die Wortbildung des Permjakischen, wo Adjektivendungen (permjak. *-ovöj* < russ. *-ovyyj*) und Verbalsuffixe (permjak. *-nit* < russ. *-nut'*) russischer Herkunft integriert sind. Im Zuge der sowjetischen Sprachplanung entstanden in den zwanziger und dreißiger Jahren verschiedene Neuprägungen mittels permjakischer erbwörtlicher Elemente. Deren Zahl ist aber weitaus geringer als die der russischen Neologismen, die während der sowjetischen Periode übernommen wurden.

3. Schrifttum und Literatursprache

Die Christianisierung der Permjaken (1472) hatte nicht – wie im benachbarten syrjänischen Sprachgebiet – die Verschriftung des Permjakischen zur Folge. Erst aus dem 18. Jh. stammen die ersten Aufzeichnungen permjakischen Sprachmaterials. Hierzu gehören ein permjakisches Wörterverzeichnis (mit rund 2500 Wörtern) und eine Grammatik von A. Popov aus dem Jahre 1785. Diese Texte sind aber nur handschriftlich erhalten und wurden nicht gedruckt. Auch das etwa 3000 Wörter umfassende Wörterbuch von F. A. Volegov aus dem Jahre 1833 wurde nicht gedruckt. Volegovs Sprachmaterial wurde von K. Rédei in den sechziger Jahren des 20. Jh. publiziert.

Seit Mitte des 19. Jh. entstanden einige Übersetzungen religiöser Texte aus dem Russischen ins Permjakische, dazu praktische Texte für Schulzwecke und Wörterbücher wie das von N. A. Rogov (1869). Die Schriftform des damaligen Permjakischen war uneinheitlich, die kyrillische Graphie orientierte sich am Russischen. In der Periodisierung des Permjakischen wird die ältere Entwicklungsphase (18. Jh. bis 1918) von der neueren Periode des Schriftgebrauchs (seit 1918) unterschieden. Dies hat nicht nur seine historische Berechtigung, sondern begründet sich auch damit, dass ein eigenständiger Schriftstandard für das Permjakische erst in sowjetischer Zeit ausgebildet wurde.

Zu Beginn der zwanziger Jahre des 20. Jh. arbeiteten sowjetische Sprachplaner moderne schriftsprachliche Normen für das Permjakische aus, die vom Syrjänischen unabhängig sind. Von 1921 bis 1931 wurde die ältere Tradition der Schreibung im kyrillischen Alphabet fortgesetzt. Einige Jahre lang, und zwar von 1932 bis 1938, bediente man sich dagegen der Lateinschrift. 1939 erfolgte die endgültige Umstellung auf die Kyrilliza, die seither Grundlage der permjakischen Orthographie ist. Dialektale Basis der Schriftsprache ist die südliche Mundartzone der Gegend von In'va-Kudymkar.

Als Literatursprache konnte sich das Permjakische erst in den 1920er Jahren entfalten. Von den Vertretern der älteren Schriftstellergeneration seien hier der Prosaist M. Lichačëv (1901–1937) und der Lyriker A. Zubov (1899–1937) genannt. Für die moderne permjakische Literatur stehen V. Batalov (*1926), V. Klimov (*1927) und A. Istomina (*1964). Die Lyrikerin Istomina gibt die Kinderzeitschrift *Sil' kan* (Schelle) heraus, die seit 1993 in einer Auflage von 5000 Exemplaren erscheint. Im Autonomen Kreis der Komi-Permjaken wird das Permjakische – außer als Schriftsprache für literarische und praktische Zwecke (z. B. Schulunterricht) – im Rundfunk, im Pressewesen und für Theateraufführungen verwendet.

4. Literatur

Баталова Р. М. 1975: *Кomi-пермяцкая диалектология*. Москва.

Баталова Р. М. 1993: Кomi-пермяцкий язык. *Языки мира – Уральские языки*, 229–239.

Кomi-пермяцкий язык. Учебник для вузов. Кудымкар 1962.

Кomi-пермяцко-русский словарь. Москва 1985.

Lallukka S. 1995: *Komipermjakit – Perämaan kansa. Syrjäytyminen, sulautuminen ja postkommunistinen murros*. Helsinki.

Лыткин В. И. 1961: *Кomi-язвинский диалект*. Москва.

Майсев И. И. 1940: *Грамматика коми-пермяцкого языка*. Ленинград.

Рогов Н. А. 1860: *Опыт грамматики пермяцкого языка*. Ст. Петербург.

Рогов Н. А. 1869: *Пермяцко – русский и русско – пермяцкий словарь*. Ст. Петербург.